

Wohlthaten erwiesen, sie aus großen Gefahren gerettet; auch sie wollten mir es vergelten, und doch hatten sie es nicht vermocht.

Winfried. Dann müssen sie keine Menschen gewesen seyn.

Rudo. Menschen waren es, bieder, redlich und tapfer, aber schwach. Auch du, Winfried! kannst durch Anlockungen zum schwachen Menschen werden.

Winfried (traurend). Ich war es schon.

Rudo. Laß dies und höre ferner. Du bist nur Knappe, und mußt zum Ritter werden. Ziehe daher nach der Beste des Grafen Illingen. Er ist Marschall am Hofe des Kaisers. In etlichen Tagen wird er ein stattliches Turnir geben, wo jeder Ritter, jeder Knappe sich Ruhm und Ehre erwerben kann. Waffne dich in diese Rüstung; nimm dieß Schwert, es ist mein Name darin eingegraben. Hast du gesiegt, bist du zum Ritter geschlagen worden, dann gehe am Ufer des Flusses aufwärts, und ich werde dir Aufklärung über meinen Jammer, über meinen Kummer geben.

Winfried. Armer Rudo! Ja, bey Gott! ich will dich deines Kummers entledigen. Ich schwöre dir.

Rudo. Schwöre nicht! du könntest leicht den Schwur brechen. Ziehe fort; aber hüte dich vor den Anlockungen der Dirnen an des Marschalls Hofe. Du könntest sonst meinen Kummer nicht mehr lindern.

Winfried. Rudo! Rettetest du mich nicht? Bin ich dir nicht Dank schuldig? O du kennst die Menschen gewiß noch nicht ganz. Sind denn alle undankbar? Rudo! Und sollt ich mit der eisernen Jungfrau kämpfen, den martervollsten Tod leiden, so wollte ich noch sterbend meinen Wohlthätern Dank zuwimmern.